

Die Angst vor Überfremdung und Kriminalität nimmt ab

Umfrage: Schweizer sehen die grösste Bedrohung im Klimawandel – und dem Egoismus der Menschen

ZÜRICH Die Klimaveränderung macht den Schweizerinnen und Schweizern am meisten Angst. Das zeigt der neue Angstbarometer 2010. Gleich danach folgt der «Egoismus der Menschen», gefolgt von Kriminalität und der Angst um die Zukunft unserer Kinder. Die Forscher vom Institut gfs Zürich haben in den letzten zwei Monaten 1004 Bewohner der Deutsch- und Westschweiz in einer repräsentativen Umfrage nach 30 Angstindikatoren abgefragt. Im Vergleich zu den letzten zwei Jahren sind die Schweizer zwar insgesamt nicht ängstlicher geworden, die Zahlen 2010 zeigen aber deutliche Verschiebungen bei den Angstursachen.

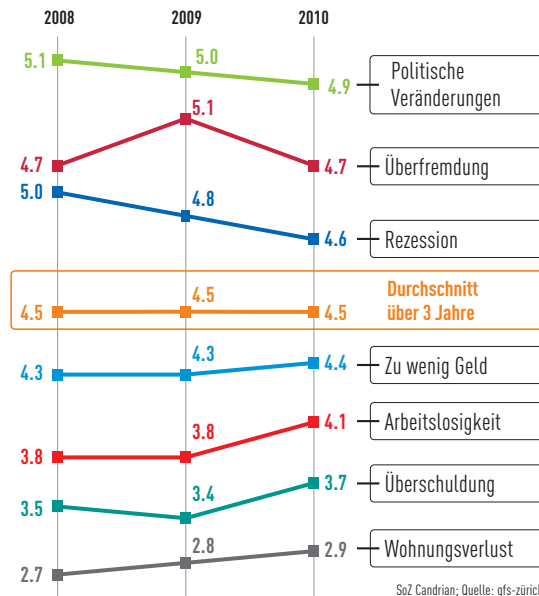
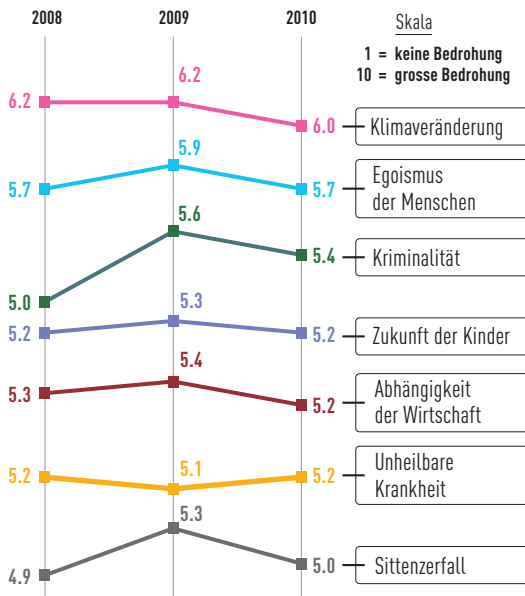
Demnach sind die Ängste vor Überfremdung, Kriminalität und Sittenzerfall in der Bevölkerung am stärksten rückläufig. Vor

einem Jahr sind diese drei Angstindikatoren bei uns noch am stärksten gestiegen. Damals stand die Schweiz kurz vor der Minarett-Abstimmung. «Die Gewalt in den Stadien, Prügeleien in der S-Bahn und die Minarette diktierten die Themen vor einem Jahr», sagt Studienleiter Andreas Schaub. «Seither sind die Emotionen deutlich zurückgegangen.»

Fremdenangst hat selbst unter SVP-Anhängern abgenommen

Innert eines Jahres ist die Angst vor Überfremdung unter allen 30 Indikatoren von Rang 7 auf 17 gefallen. Die Fremdenangst hat selbst unter den Anhängern der SVP im letzten Jahr abgenommen. Allerdings ist sie bei SVP-Wählern immer noch die grösste aller Ängste. Stark zugenommen haben im letzten Jahr hingegen die Ängste

Davor fürchten sich die Schweizerinnen und Schweizer



um die eigene wirtschaftliche Zukunft. Den stärksten Zuwachs aller verzeichnet die Angst vor Überschuldung, dicht gefolgt von Arbeitslosigkeit, Geldnot und Verlust der eigenen Wohnung, dies obwohl sich Wirtschaft und Arbeitsmarkt seit letztem Jahr deutlich erholt haben «Diese Ängste hinken den Realitäten stets hinterher», erklärt Studienleiter Schaub. «Die Wirtschaftsdaten deuten zwar nach oben, aber die Menschen glauben es nicht.»

Die vom Finanzunternehmen Aduno Gruppe gesponserte Studie zeigt, dass Frauen, Jüngere, schlechter Ausgebildete, gering Verdienende und Westschweizer tendenziell ängstlicher sind. Dafür zeigen sich die Schweizer insgesamt sehr selbstbewusst: 57 Prozent halten sich für überdurchschnittlich mutig. OLIVER ZIHLMANN